27.03.2015 | www.magazin-forum.de | Beilage zu FORUM-Ausgabe 14

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

52 Seiten Sonderbeilage

UNTERWEGS IN DER HEIMAT

Sechs Prominente testen mit Wanderexperte Günter Schmitt ausgesuchte Touren in der Großregion

STARKÖCHIN AUF TOUR

Léa Linster erkundet die Gegend um den Losheimer Stausee – Überraschung inklusive

Foto: Günter Schmitt

AUF DEN SPUREN DER FAMILIE STUMM

Seit seinem ersten Besuch im Saarland ist der leidenschaftliche Wanderer Werner Bach ein Fan der Region. Gern folgte er der Einladung, gemeinsam mit Günter Schmitt eine der Traumschleifen der Region zu erkunden. In FORUM schildert er seine Eindrücke vom **Stumm-Orgel-Weg**.

Die von Günter gewählte Traumschleife Stumm-Orgel-Weg verbindet wechselreiche Landschaft mit sakraler Kunst. Wir begeben uns, wie eine umfangreiche Informationstafel ausweist, auf die Spuren der berühmten Orgelbauerfamilie Stumm aus Sulzbach im Hunsrück. Nicht weit vom Parkplatz und dem nahe gelegenen Schwimmbad entfernt, durchschreiten wir das Eingangstor zu meiner ersten Traumschleife. Dabei überqueren wir den Rhaunelbach und tauchen sofort ein in die erfrischende Kühle des Waldes. Schon wenig später erreichen wir einen kleinen jüdischen Friedhof. Er macht mich neugierig, und sofort klettere ich abseits des Weges durch Gestrüpp und Büsche hinab zu diesem Friedhof. Leider ist er umzäunt und das Eingangstor mit Kette und Schloss versperrt. Das Tor ist niedrig und wäre leicht zu überqueren, doch ich respektiere die Absperrung des Ortes. Die meisten der alten Grabsteine sind stark verwittert. Trotzdem kann ich bei einigen Grabsteinen das Todesjahr 1918/1919 noch gut erkennen. Im nahe gelegenen Rhaunen gab es bis 1933 eine kleine jüdische Gemeinde, und zu der gehörte dieser Friedhof.

Der Waldweg führt vorbei an kleinen Hügeln mit verwittertem Schiefer. Man erkennt noch den ehemaligen oberirdischen Abbau des Schiefers. Auch kommen wir an alten, inzwischen verschlossenen Schieferstollen vorbei. Von Günter erfahre ich, dass es hier im Hunsrück früher viele unterirdische Schieferbergwerke gab. Wir folgen noch einige Zeit dem Rhaunelbach und verlassen schließlich den Nadelwald. Vor uns breiten sich goldgelbe und gelbgrüne Getreidefelder in einer leicht

So weit das Auge reicht wachsen goldgelbe Getreidefelder heran.

Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, endeckt überall deren Schönheiten.

INFO

Stumm-Orgel-Weg

Strecke: 14 Kilometer

Anspruch: mittelschwere Tour

Charakteristik: Neben audiovisuellen Klangerlebnissen bietet die Wanderung einen Mix von Wald- und Wiesenpassagen mit Ausblicken zum Soonwald, dem Idarkopf, zur Wildenburg und dem Erbeskopf.

Höhendifferenz: 240 Meter

Gehzeit: vier Stunden

Startpunkt/GPS:
Wanderparkplatz am Freibad Idarwald an der L 162 zwischen Rhaunen und Stipshausen

49° 51’ 65’’ N – 7° 19’ 47’’ O

Anfahrt mit dem Auto: über die Hunsrückhöhenstraße (B50) bis zur Abfahrt Rhaunen.

Parken: Wanderparkplatz am Freibad Idarwald

Anfahrt mit Bus und Bahn: mit der Bahn bis Kirn an der Nahe, von dort mit dem Bus nach Rhaunen

Einkehren:
Gasthaus Kuhstall
Hauptstraße 36
55758 Stipshausen
Telefon 06544-8589
Öffnungszeiten: Mo., Mi. bis Fr. 12 bis 14 Uhr und 18 bis 20 Uhr, Di. 12 bis 14 Uhr, Sa., So. und Feiertage 12 bis 22 Uhr durchgehend geöffnet

Gasthaus Müller
Hauptstraße 27
55758 Stipshausen
Telefon 06544-990190
Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 15 bis 22 Uhr, Sa., So. und Feiertage 10 bis 22 Uhr

Gasthaus Dalheimer
Ringstraße 16
55758 Hottenbach
Telefon 06785-7466
Öffnungszeiten: täglich 11 bis 14 Uhr und ab 18 Uhr, Ruhetag: Mittwoch

Hotel-Restaurant
Historische Schlossmühle
An der Landstraße 190
55483 Horbruch
Telefon 06543-74041
Öffnungszeiten: täglich 12.15 bis 20.30 Uhr, Ruhetag: Mittwoch

Weitere Informationen:
Tourist-Information Rhaunen
Zum Idar 21 und 23
55624 Rhaunen
Telefon 06544-18949
www.vg-rhaunen.de

Werner Bach hat sich nach einer Operation vom Bewegungsmuffel zum Fitnessfanatiker gewandelt.

Fotos: Günter Schmitt (4)

Hündin Emma hat bei dieser Hitze Schwierigkeiten, den strammen Schritten zu folgen.

welligen Landschaft aus. Gesäumt werden unsere Feldwege häufig von rotem Klatschmohn und blauen Kornblumen.

Ich liebe solch‘ hügelige Landschaften. Farben, Spuren und Formen lassen oft ein atemberaubendes Landschaftsgemälde entstehen. Vereinzelt sehen wir auch Gehöfte und kleine Dörfer. Es ist himmlisch ruhig um uns herum. Zu unserer Überraschung entdecken wir in der Ferne schon vereinzelt Bauern bei der Getreideernte.

Gegen Mittag erreichen wir den kleinen 300-Seelen-Ort Sulzbach im Hunsrück – ein Dorf mit großer Vergangenheit. Dieser kleine Ort war der Ausgangspunkt für zwei große Dynastien. Der Dorfschmied Johann Nikolaus Stumm (geboren 1669) kaufte mehrere alte Hunsrücker Hammerwerke und betrieb sie sehr erfolgreich. Er gilt als Ahnherr der saarländischen Verhüttungsindustrie. Die späteren Freiherren und Eisenbarone Stumm prägten für lange Zeit die Wirtschaftsgeschichte des Saarlands.

Der jüngere Bruder des Dorfschmieds wählte einen anderen Weg und erlernte das Goldschmiedehandwerk. Er war gleichzeitig Musikliebhaber und wurde zum Begründer der fast 200 Jahre dauernden Orgelbau-Dynastie Stumm.

DER STUMM-ORGEL-WEG

Eine Bemerkung vorweg: Für den Stumm-Orgel-Weg wurde speziell eine Audiothek (www.vg-rhaunen.de) eingerichtet. Sie bietet den Wanderern die Möglichkeit, die Orgeln am Wegesrand auch akustisch zu erleben, auch wenn die Kirchen geschlossen oder kein Organist vor Ort erreichbar ist. Tipp: schon vor Beginn der Tour herunterladen. Am Wanderparkplatz führt der Weg ins Tal des Rhaunelbachs. Durch die Straßen „Bauernmühle“ und „Am Sonnenschlicher“ stoßen wir auf die K66. Nach Überquerung der K66 verlassen wir Rhaunen nach rechts durchs Lingenbachtal. Vor der ersten Steigung im Wald liegt rechter Hand der alte jüdische Friedhof. Nach der Überquerung der L182 gelangen wir über Wiesen- und Waldwege ins nächste Bachtal. Bald wird der Näsbach mittels Holzsteg überquert, ein schmaler Waldpfad führt anschließend nach oben. Über weitere Wald- und Wiesenwege gelangen wir zur K25 und wenig später zum Aussichtspunkt „Soonwaldblick.“ Wir wandern über einen Wiesenweg Richtung Sulzbach. Im Dorf führt die Wegtrasse über den Bollenbach Pfad und die Kirchstraße zur Evangelischen Kirche mit Stumm-Orgel und einer Stumm-Stube. Vom Ortskern steigen wir leicht bergan zum Historischen Marktplatz und Wüstung Heuchelheim. Nach der Durchquerung des alten Marktgeländes verlassen wir den Wald mit einem wunderbaren Panoramablick hinüber zum Idarkopf. Im Zick-Zack-Kurs durchstreifen wir weitläufiges Wiesen- und Ackerland, genießen später am Waldrand den Ausblick auf Hottenbach und erspähen den Turm der Wildenburg sowie den Erbeskopf. Im weiteren Verlauf der Traumschleife gelangen wir zum Aussichtspunkt „Idarkopfblick“. Der Weg führt zunächst weiter am Waldrand, wir wandern ein kurzes Stück auf dem Kamm bevor wir nach unten ins Rhaunelbachtal absteigen. Wir passieren im Tal eine Schutzhütte, überqueren kurz danach den Bach und durchwandern eine tolle Wiesenlandschaft. Nach erneuter Bachquerung wandern wir im Wald, gelangen zu einer Sitzgruppe und kommen an einem ehemaligen Schieferstollen vorbei. Der Ausgangspunkt der Wanderung ist bald erreicht. ● *Günter Schmitt*

Fotos: Günter Schmitt (2)

Entlang der Strecke kommen die Wanderer an einem kleinen jüdischen Friedhof vorbei.

Bis in die sechste Generation reichte diese Dynastie, und noch heute gibt es im Saarland, im Hunsrück, in der Rheinebene und im Kölner Raum die Stumm'schen Orgeln. Auch wir machen uns vor Ort auf die Suche nach Zeugnissen dieser Kunst.

Zielstrebig steuern wir zunächst die kleine evangelische Dorfkirche an. Wir haben Glück, sie ist nicht verschlossen, und so können wir die Saalkirche mit ihrer Stumm-Orgel des Begründers der Dynastie bewundern. In unmittelbarer Nähe zur Kirche setzen wir uns zu einer Mittagsrast auf eine Bank des Dorfplatzes und können wenige Momente später eine Frau beim Herausstellen eines verdeckten Kuchenblechs beobachten. Der Gedanke, dass dort bereits ein leckerer Kuchen liegt, lässt uns das Wasser im Mund zusammenlaufen. Und genau das vermutet auch die Frau. Sie wiegelt zu unserem Leidwesen ab und erklärt uns: „Der Teig muss erst noch ziehen. Erst danach wird der Kirschkuchen gebacken." Nichts ist mit einem saftige Stück Obstkuchen. Doch sie hat Mitleid mit uns und bringt eine Handvoll köstlicher Kirschen. Nach der ausgiebigen Rast geht es wieder weiter. Weite Wiesenflächen, Getreidefelder und kleine Wälder kreuzen immer wieder unseren Weg. Es ist inzwischen warm geworden, und die Sonne setzt uns und Hündin Emma zu. Nicht weit von Sulzbach entfernt, erreichen wir den uralten Marktplatz Heuchelheim, an dem schon ein prähistorischer Handelsweg zwischen Oberrhein und Mosel vorbeiführte. Die Wüstung Heuchelheim gibt es bereits seit dem späten Mittelalter nicht mehr, doch bis 1911 wurde hier Markt abgehalten. Heute erinnert nur noch ein Gedenkstein an die Geschichte des kleinen ehemaligen Ortes.

Hündin Emma süffelt gigantische Wassermengen

Der Weg führt weiter am schattigen Waldrand entlang. Wenig später findet Emma einen kleinen gut erreichbaren Bach, und ich kann es kaum glauben, welche Mengen Wasser sie nun trinkt. Es braucht einige Zeit, bis wir sie zum Weitergehen bewegen können. Leider schon wenig später erreichen wir unseren Ausgangspunkt wieder. Ein traumhafter Rundwanderweg mit traumhaftem Wetter geht nach 14 Kilometern zu Ende.

Werner Bach

Das ist Werner Bach

Der gebürtige Dortmunder war in den verschiedenen Regionen Deutschlands zu Hause, bevor er in Darmstadt sesshaft wurde. 2001 fasste er den Entschluss, sein Leben radikal zu ändern. Dem Workaholic und bekennenden Couch-Potato war jedwede Bewegung bis dahin ein Gräuel. Sein Beruf in der Softwareentwicklung war Berufung und Hobby zugleich. Nach einer Bandscheiben- und Knieoperation schloss er sich einer Walking-Gruppe an. Sein Leben veränderte sich zum Gesundheits- und Fitnessfanatiker. Inzwischen besitzt er die Lizenz zu Schulungen und betreut die schnellste Nordic-Walking-Gruppe des Vereins. Viermal pro Woche ist er im Gelände unterwegs, zweimal steht Krafttraining auf dem Programm. 2013 wanderte er zu Fuß zu Stationen seines Lebens, ehemalige Freunde, Studienkollegen, Arbeitskollegen, Nachbarn und Schulfreunde wollte er treffen. Menschen, die er teilweise 40 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Während seiner Wanderung rund um Deutschland war er auch im Saarland.